

GESTALT THEORY

*An International Multidisciplinary Journal
Official Journal of the Society for Gestalt Theory and its Applications (GTA)*

Volume 32 • Number 4 • December 2010

Editorial

Eine Erklärung ist die Antwort auf eine Frage – aber auf welche? Ist sie die Antwort auf die Frage nach dem „Warum?“ oder auf die Frage nach dem „Wozu?“ Erklärungen können im Alltäglichen wie auch in den Wissenschaften sehr unterschiedlicher Art sein. Sie können etwa das Auftreten eines bestimmten Ereignisses mit dem Wirken eines Gesetzes erklären wollen, mit dem Nachweis der Möglichkeit dieses Ereignisses oder mit seiner zwingenden Herkunft aus einer Kette von Ursachen und Wirkungen. Unterschiedliche wissenschaftliche Paradigmen unterscheiden sich nicht zuletzt auch darin, welche Ansprüche sie an eine befriedigende Erklärung stellen.

Verschiedenen Erklärungsmodellen geht Michele Sinico im ersten Originalbeitrag des vorliegenden Heftes nach, in „Explanation in Experimental Phenomenology: The Nomic, Deterministic and Modal Domain“. Er vergleicht dabei die Anforderungen, die ein Erklärungsmodell erfüllen muss, um den Ansprüchen der Gestaltpsychologie, der experimentellen Phänomenologie und der ökologischen Psychologie gerecht zu werden. Mit diesen drei verwandten, aber eben nicht identen wissenschaftlichen Orientierungen hat sich unsere Zeitschrift bereits wiederholt auseinandergesetzt. Sinico beleuchtet nun Gemeinsamkeiten und Unterschiede dieser drei Richtungen aus diesem neuen Blickwinkel.

Heuer vor vierzig Jahren starb der weit über seine Heimat Polen hinaus bekannte Philosoph Roman Ingarden (1893-1970), ein Schüler Edmund Husserls, dessen Werk *Berührungspunkte* mit der Gestalttheorie aufweist. Diesen Bezügen geht der amerikanische Kunsthistoriker Ian Verstegen im zweiten Originalbeitrag nach: „Arnheim and Ingarden on the Ontology of Arts“. Er vergleicht die ontologischen Auffassungen in der Kunstphilosophie Ingardens mit denen in der Kunstpsychologie des Gestaltpsychologen Rudolf Arnheim (1904-2007).

Der Beitrag von Hellmuth Metz-Göckel, „Dual-Process-Theorien“, beschäftigt sich mit neueren Ansätzen zur Erforschung der Beziehung zwischen automatischen, impulsiven, nicht bewussten Prozessen einerseits, kontrollierten, reflektiven, bewussten Prozessen andererseits in verschiedenen Bereichen des psychischen Geschehens. Es geht also um bewusstes und nicht bewusstes Gesche-

hen, wobei die vorgestellten neueren Ansätze der letzten zwanzig Jahre wenig mit den früheren Annahmen Freuds über das Unbewusste, Vorbewusste und Bewusste gemein haben.

Angesichts dieses erneuerten Interesses an nicht bewussten psychischen Vorgängen veröffentlichen wir diesmal auch einen Reprint: Kurt Koffkas Auseinandersetzung mit diesem Thema, „On the Structure of the Unconscious“, wie er sie 1927 im Rahmen eines Symposiums der Illinois Society for Mental Hygiene vortrug (veröffentlicht 1928).¹

Den Originalia-Teil des Hefts schließt meine eigene Arbeit „Dynamische Eigenheiten einer depressiven Symptomatik“ ab, in der ich ein aktualgenetisches Verständnis einer bestimmten depressiven Symptomatik als Entscheidungsvermeidung vorschlage und die dafür bedeutsamen Konstrukte des Anspruchsniveaus und der „Prägnanzsucht“ aus früheren gestaltpsychologischen Forschungsarbeiten heranziehe.

Mit dem Tod von Richard L. Gregory (1923-2010) hat die Welt der Wahrnehmungsforschung in diesem Jahr eine ihrer ganz großen Persönlichkeiten verloren - Lothar Spillmann würdigt den Forscher und Menschen Gregory in einem Nachruf.

Den Abschluss bilden zwei Ankündigungen:

Vom 30.3. bis 2.4.2011 findet in Potsdam die 17. Wissenschaftliche Arbeitstagung der GTA statt. Die Vorankündigung zum Programm lässt eine vielfältige und spannende Konferenz erwarten, die sich auch gut mit dem Kennenlernen von Potsdam und Berlin verbinden lässt. Beachten Sie den reduzierten Teilnahme-Tarif bei früher Anmeldung (bis zum 31.1.2011)!

Ein Call for Papers lädt schließlich ein zu Einreichungen für ein Themenheft unserer Zeitschrift zur Gestalttheorie der Bedeutung: „The Place of Meaning in Perception – Towards a Science of Meaning“. Baingio Pinna (Universität Sassari, Italien) wird es für uns organisieren und herausgeben (Einreichungen bis 31.3.2011). Pinna können wir erfreulicherweise ab 2011 auch als neuen Beratenden Herausgeber unserer Zeitschrift begrüßen.

Gerhard Stemberger

¹ Einige Jahre später rückte Koffka von der Begrifflichkeit in dem hier nachgedruckten Aufsatz insofern ab, als er den Gebrauch der Begriffe Unbewusstes und Unterbewusstes für überflüssig erklärte, wenn man erst einmal die Unterscheidung zwischen erlebter und geographischer Umwelt und den Feldcharakter auch der Gehirnprozesse nachvollzogen habe (vgl. Kurt Koffka, *Principles of Gestalt Psychology*, New York: Harcourt-Brace 1935, pp. 52f).